

Direktaustausch nach Singapur WS 15/16

Im Rahmen des Direktaustausches der Freien Universität war es mir möglich, während des Wintersemesters 2015/16 ein Austauschsemester an der National University of Singapore zu verbringen. Die Freie Universität bemüht sich um zahlreiche Kooperationen, sodass deren StudentInnen eine Vielzahl von interessanten Austauschmöglichkeiten angeboten wird. Durch den Direktaustausch entfallen zusätzliche Studiengebühren, da StudentInnen weiterhin eigene Semesterbeiträge und -gebühren zahlen, jedoch einen korrespondierenden Studienplatz im Ausland annehmen. Dies birgt einen großen Vorteil für deutsche StudentInnen, da Semesterkosten in Deutschland weitaus geringerer sind als in den meisten anderen Ländern. Während meiner Bewerbungsrunde standen für Singapur lediglich zwei Plätze, die durch einen mehrstufigen Bewerbungsprozess verteilt werden, zur Verfügung; allerdings möchte an dieser Stelle den Leser/die Leserin herzlichst dazu ermutigen, sich unabhängig der gebotenen Plätze und Bewerberzahlen zu bewerben. Ein Austauschsemester erweitert in vielerlei Hinsicht den eigenen Horizont und bringt unvergessliche Erfahrungen mit sich.

Je früher man sich mit dem Bewerbungsablauf beschäftigt, desto besser. Ich würde empfehlen, ab dem 3. Semester den Auslandsaufenthalt zu planen, da es viele Dokumente vorzuweisen gilt und Empfehlungsschreiben gefordert werden. Beispiele sind Empfehlungsschreiben, Motivationsbericht, Klärung des Bafögs, oder Anträge auf Beurlaubung und Semesterticketrückerstattung. Zusätzlich benötigt man eine Übersicht aller bisher erbrachten Kurse und man sollte sich nochmals wegen einzubringender Kurse beraten lassen. Am besten, man vereinbart einen Termin mit dem/der jeweiligen BA-/MA-Beauftragten. Zudem bedarf es in den meisten Fällen einen Sprachnachweis wie TEOFL. Diese bedürfen erstens Zeit, da Durchführung und Versendung der Ergebnisse zu fixierten Terminen innerhalb eines Jahres erfolgen, und Geld, da diese leider auch nicht kostengünstig sind. Außerdem müssen je nach Land bestimmte Vorkehrungen, wie zum Beispiel Impfungen und Gesundheitschecks, getroffen werden. Im Falle von Singapur jedoch, verfügt die Universität dort über ein eigenes Health Centre, wo Gesundheitschecks und Impfungen gegen Bezahlung nachträglich vor Ort getroffen werden können. Teilweise sind die Impfungen sogar billiger als in Deutschland und die Impfungen in Singapur ließen sich mit voriger Absprache der eigenen Versicherung eventuell zurückerstatten. Es ist ratsam, die Grundimpfungen im Vorfeld zu tätigen, weil die sowieso von den meisten Versicherungen getragen werden, und dann alle weiteren in Singapur, falls man zum Beispiel weiter nach Malaysia oder Indonesien reisen möchte. Die Gesundheitschecks fordern in Singapur aufgrund langer Warteschlangen einen halben Tag, allerdings ist dann auch alles in Englisch und gemäß den geforderten Richtlinien und Regeln angefertigt. Bei Unsicherheiten einfach das Health Centre im Voraus kontaktieren.

Meine Wahl auf Singapur begründet sich vor allem in der kulturellen Vielfalt des Landes. Mein regionaler Studienschwerpunkt bezieht sich eher auf Ostasien, jedoch bildet Singapur mit mehr als $\frac{3}{4}$ an Einwohnern chinesischer Herkunft ein interessantes Forschungsfeld für Sinologen oder Ostasien-Interessierte sowie einen idealen Anknüpfungspunkt zu Südostasien. Singapur hat mir geholfen meine Perspektive um die Südostasiens zu ergänzen und hat meinen Horizont in vielerlei Hinsicht erweitert. Zudem zählt Englisch neben Chinesisch, Malaiisch und Tamil zu den offiziellen Amtssprachen des Landes und erleichtert somit den Kommunika-

tionsaustausch ungemein. Somit wird Singapur dank seiner visionären Ausrichtung und ehrgeizigen Aufstreben zu innovativen Technikerneuerungen und Höchstleistung zum attraktiven Dreh- und Angelpunkt inmitten Südostasiens für Touristen, Migranten und Akademiker, aber auch für Akteure der Politik und Wirtschaft.

Nach erfolgreicher Bewerbung geht es an die weitere Reiseplanung und das Packen. Der Flug sollte so früh wie möglich gebucht werden. Für die Zeitplanung ist es wichtig Vorlesungszeiten zu vergleichen, um eventuelle freie Zeitfenster sinnvoll zu gestalten und zu planen, wie zum Beispiel mit Reisen, Ausflügen und Praktika. Vor Semesterbeginn fangen viele Veranstaltungen für Studierende statt, die den Einstieg als AustauschstudentIn erheblich erleichtern.

Das Klima von Singapur ist aufgrund seiner geographischen Lage nahe des Äquators relativ konstant. Die Temperaturen liegen zwischen 24 und 31 Grad; die Luftfeuchtigkeit bei rund 84 %. Vor allem die Luftfeuchtigkeit ist nicht zu unterschätzen. Bücher, Kosmetik, etc. können unter den Wetterbedingungen leiden und im schlimmsten Falle anfangen, Schimmel anzusetzen. Ich persönlich hatte zwei Wochen mit Schläppheit und Schwindelanfällen zu kämpfen. Außerdem lieben die Singapurer Klimaanlage, sodass zwischen dem Außenbereich und den inneren Räumlichkeiten, vor allem auch auf dem Campus, oft extreme Temperaturunterschiede entstehen. Diese Wechsel sorgen dann anfangs nicht selten für eine Erkältung für Neuankömmlinge. Darum unbedingt mindestens einen Pullover und eine lange Hose einpacken. Außerdem am besten vor der Reise Drogerie-Produkte wie Shampoo und Zahnpasta in Deutschland besorgen, da diese deutlich billiger als in Singapur sind. Von der Universität bekommt man nach Annahme-Bestätigung per Mail mehrere detaillierte Informationspakete zugeschickt, anhand derer man sich bei der Universität online anmeldet. Es erfolgt die Kurswahl und man muss sich dann auch entscheiden, wo man wohnen mag.

Die Kurswahl erfolgt über eine Online-Maske und kann bis kurz nach Semesterbeginn noch geändert werden. Allerdings hängt dies von den Kursplätzen ab. Die Kurse sind alle unterschiedlich nach Level gestuft, sodass man sich, falls man diese angerechnet bekommen möchte, im Vorfeld mit den eigenen Professoren absprechen und die Inhalte überprüfen sollte. Für AustauschstudentInnen gibt es nämlich eine spezielle Liste an Kursen, die zur Wahl offen stehen. Es müssen mindestens 3 Kurse belegt werden; die Grenze liegt bei 5. Man kann sich entscheiden zwischen einer normalen Bewertung oder einer einfachen Teilnahme.

Der in die Zukunft gerichtete Ehrgeiz macht sich auch in der Aufmachung und in den Rankings der NUS bemerkbar. Die hohen Studiengebühren, Alumni und großzügigen Geldgeber der Universität ermöglichen die Finanzierung der renommiertesten Professoren, der neuesten Technologien und eines großflächigen Campus' mit Shops, Läden, Foodcourts, Restaurants und eigenem Busverkehr. Die Wohneinheiten der Studierenden sind ebenfalls auf dem Campus, sodass theoretisch das Verlassen des Campus' während des Studiums an der NUS nicht notwendig ist. Die Universität befindet sich etwas weiter entfernt vom Zentrum, doch dank der gut ausgebauten Infrastruktur sind die Wegzeiten zum Ziel durchaus verkraftbar. Die Universität hat eine eigene MRT-Station (Mass Rapid Transit) „Kent Ridge“. Vor allem können sich zukünftige Austauschstudierende auf die seit 2015 eröffnete Downtown-Line der MRT freuen, die die meisten Hotspots der Stadt abdeckt. Bei längeren Aufenthalten lohnt es sich, bei entsprechenden Informationsstellen direkt bei der MRT nach Studierendenvergünstigungen für die EZ-Link Card zu fragen. Diese Card ist eine elektronische Card, auf die man Geld lädt, und

die man bei Betreten und Verlassen der MRT und von Bussen an einen Scanner zu halten hat, sodass wieder entsprechend Geld abgebogen wird. Die Karte kommt ebenfalls bei Supermärkten, Waschmaschinen, Scannern und Druckern zum Einsatz.

Die meisten Studierenden entscheiden sich für eine Unterkunft auf dem Campus. Hier gibt es zahlreiche unterschiedliche Wohnmöglichkeiten. Am modernsten ausgestattet, und damit auch am attraktivsten, ist das architektonisch beeindruckende Utown. Utown beherbergt nicht nur die neusten Wohneinheiten, sondern auch einen eigenen Swimming-Pool, Starbucks, und eine sehr internationale Community. Wer die Kosten nicht scheut und möglichst viele Leute kennenlernen mag, und gerne feiert, dem würde ich Utown empfehlen. Nachteil ist nur die Busverbindung zur MRT Station, die gerne auf sich warten lässt, aber notfalls greift man dann nachts gerne zum Taxi, was, in Relation gesehen, erstaunlich billig ist, oder man läuft eine halbe Stunde. Am nächsten zur Kent Ridge MRT sind die Prince George Residences (PGP). Aufgrund niedrigerer Kosten hatte ich mich hierfür entschieden. Die Gebäude sind schon etwas renovierungsbedürftig, allerdings meiner Meinung nach ertragbar. Dort scheinen mehr lokale StudentInnen sowie viele chinesische AustauschstudentInnen zu leben. Wer also lokal gerne Kontakte knüpft und eine schnelle Anbindung zur MRT sucht, dem würde ich PGP empfehlen. Außerdem ist ein Wechsel ebenfalls möglich, doch lohnt sich das eher bei einem einjährigen Aufenthalt. Des Weiteren sollte man klug wählen, ob man ein Aircon-Zimmer benötigt oder nicht. Viele StudentInnen brauchten letzten Endes eine Klimaanlage im Zimmer, um überhaupt schlafen zu können. Ein Wechsel ist also nicht unmöglich, allerdings nicht garantiert und umständlich. Es gibt auch Hall Residences, die durch eine persönlichere Gemeinschaft und gemeinsame Aktivitäten herausstechen. Allerdings ist man an deren Essensausgaben gebunden. Der Meal-Plan muss bezahlt werden, und einmal bezahlt ist es oft vielen zu schade, auf das Essen zu verzichten und stattdessen mit Freunden woanders hinzugehen. Da läuft man Gefahr, sich viele Sachen außerhalb der Hall Residence entgehen zu lassen.

Was Regeln und Vorschriften angeht, ist Singapur sehr streng, und es herrscht immer noch die Todesstrafe. Das macht Singapur zwar zu einem der sichersten Länder der Welt, jedoch sollten man vor allem bei Ein- und Ausreise auf die Einhaltung aller Vorlagen achten. Es ist interessant zu beobachten, wie bei einem selbst im Laufe des Aufenthaltes jegliches Misstrauen gegenüber Diebstählen abfällt. Die meisten Singapurer lassen Taschen, Computer und andere Wertgegenstände oft unbeaufsichtigt liegen und holen sich gemütlich ihr Essen, weil sie auf den Überwachungsstaat vertrauen, oder erst gar nicht mit solch einer Tat rechnen. Außerhalb Singapurs ist jedoch wieder zur Vorsicht geraten. Bei weiteren Reisen immer auf die eigenen Gepäckstücke zu achten, weil viele Schmuggler ahnungslose Touristen nutzen, um Waren über die Grenzen zu bringen.

Angekommen in Singapur, muss man sich erst einmal durch mehrere Formalitäten zwingen, die jedoch von der Uni in mehreren übersichtlichen Schritten erklärt werden. Man wird hierbei über mehrere Stationen geleitet, sodass am Ende, jeder sein Zimmer und seinen Studierendenausweis in den Händen hält. Am besten alle Formulare und Informations-schreiben in einer Mappe aufbewahren, sodass im Falle darauf zurückgegriffen werden kann. Auch die Einreise und Flugtickets müssen für Stipendienprogramme wie PROMOS aufbewahrt werden. E-Tickets gelten leider nicht. Nachdem diese Sachen erledigt sind, folgen Orientierungswochen und Buddy Programme. Ich würde auf jeden Fall die Teilnahme aller Angebote empfehlen.

Vor allem über das Buddy Programm kann man wertvolle Kontakte für das Leben knüpfen. Darüber hinaus gibt es auch Clubvorstellungen aller Art, wo ich ebenfalls reinzuschauen empfehle. Hier gibt es alles Mögliche und die Clubs bieten eine gute Plattform, um sich mehr mit lokalen StudentInnen anzufreunden.

Singapur befindet sich selbst im ständigen Optimierungsprozess und damit architektonisch und technisch im rasanten Wandel. Für die Zukunft sind zahlreiche interessante Projekte geplant, die Natur, Mensch und Technik im innovativen Design miteinander zu vereinen planen. Allein dies macht Singapur definitiv einen Besuch wert. Zusätzlich ist Singapur perfekt für weitere Reisen im südöstlichen Teil Asiens. Es gibt viele preisgünstige Reisemöglichkeiten und das Angebot ist riesig. Allein die Grenze nach Malaysia lässt sich mit dem Bus in kurzer Zeit überschreiten.

Zwar gehört Singapur zu den teuersten Städten der Welt, allerdings ist das nicht unbedingt aussagekräftig in Bezug auf die Ausgaben eines Studierenden dort. Lebensmittel und Essen sind relativ günstig und auch Transferkosten sind tragbar. Kleidung, Drogerie und Kosmetik wiederum können sehr teuer ausfallen. Insgesamt, sind die Lebensunterhaltskosten nach persönlicher Einschätzung mit denen in Berlin zu vergleichen.

Darum, an dieser Stelle, nochmals ein Aufruf, die Gelegenheit zu nutzen und sich für den Direktaustausch zu bewerben. Es ist eine einmalige Erfahrung, die sich im Rahmen des Studiums mithilfe hilfreicher Beratung des Studierenden Services reich und wertvoll gestalten lässt.

Ich bedanke mich recht herzlich bei allen, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen, und mir letztendlich dieses unvergessliche Erlebnis ermöglicht haben.